Küste zwischen Bar und Ulcinj

Hinter Bar nimmt das Küstengebirge, auf der Fahrt nach Süden bislang ein treuer landschaftlicher Begleiter, so langsam Abschied. In Ulcinj angekommen, sind die Berge nur noch eine ferne Ahnung. Die mehrheitlich von Montenegrinern albanischer Abstammung bewohnte Tiefebene ist geprägt vom fruchtbaren und sumpfigen Marschland des Flusses Bojana, der den Skadar-See (→S. 140) mit dem Mittelmeer verbindet.

Der jadranski put zwischen Bar und Ulcinj (oder albanisch Ulqini, wie auf den zweisprachig gehaltenen Schildern zu lesen steht) ist das am besten ausgebaute Stück des Hauptverkehrswegs entlang der Adria. Warum man sich bei der Anbindung der südlichsten Region des Landes solche Mühe gegeben hat, ist jedoch unklar, denn hier endet Montenegro in einer Sackgasse. Nur über das Nadelöhr des winzigen Grenzübergangs Sukobin besteht eine Verbindung ins benachbarte Albanien, und auch die wirtschaftliche Leistungskraft des Kreises Ulcinj ist sehr gering, industrielle Produktion gibt es hier kaum.

Vorsicht: Die lange Gerade hinter Kruče (die erste nach über 80 km engen Kurvengeschlängels) erfordert einen disziplinierten Gasfuß: Fast immer steht hier irgendwo ein radarpistolenbewehrter Ordnungshüter in der Macchia am Straßenrand!

Ulcinj/Ulqini

Natürlich kann man auch nur wegen des entzückenden Ensembles von Altstadt, felsgesäumtem Naturhafen und endlosem Sandstrand ganz hinunter in den Süden fahren – der Reiz Ulcinjs besteht aber mindestens genauso in seiner kulturellen Andersartigkeit.

Den kurzen, aber tiefen Feinsandstrand unter dem Felsen mit dem historischen Stadtkern bekommt man allerdings manchmal nur schlecht zu sehen: In den Monaten der Hauptsaison, die in Ulcini etwas früher als in den anderen Orten der Adria beginnt, ist der typische dunkle Sand so dicht belegt, dass zu Stoßzeiten die Badegäste die horizontale Lage aufgeben, um die Kapazität des Strands durch Stehen auf ein Maximum zu erweitern. Eine lustige Technik, wenn man bedenkt, dass sich nur wenige Kilometer südlich mit der 13 km langen velika plaža (großer Strand) die längste besandete Liegefläche der ganzen Adria erstreckt, aber die Mehrheit der Gäste Ulcinis schätzt das

kollektive Badeerlebnis. Andere Völker baden eben anders.

Auch ohne Touristen stellen die Albaner im Kreis Ulcinj deutlich die Bevölkerungsmehrheit (über 80 %). Kommen in der Ferienzeit noch die Kosovo-Albaner und die 30.000 Exil-Ulcinjer aus Staten Island/NY hinzu, dürfte der Anteil anderer Nationalitäten in den vernachlässigbaren Bereich rutschen. Die Beliebtheit Ulcinjs bei den Bewohnern des Kosovo erklärt sich aber nicht nur aus der kulturellen Nähe, sondern auch aus einem Mangel an Alternativen: Der (zum Glück derzeit nur diplomatisch) umkämpfte Status der autonomen Provinz hat die dortigen Bewohnern in ihren touristischen



Altstadt und Mala Plaža in Ulcini

Möglichkeiten entscheidend beschnitten, tatsächlich ist der Süden Montenegros für sie die einzige Möglichkeit, einige Tage am Meer zu verbringen. Die vielen Menschen sorgen für eine ausgelassene Stimmung, abends geht auf der Uferpromenade kein Apfel zur Erde, und in den Clubs spielen die Heroen der kosovarischen Musikszene.

Im Vorbeigehen lernen wir unsere ersten Worte Albanisch: dhomë heißt sobe, also Zimmer, Skenderbeu ist der albanische Universalnationalheld und menynë die Speisekarte. Die Preise haben sich der Klientel angepasst (das Kosovo gehört zu den ärmsten Gegenden Europas) und liegen - auch im Juli/August - auf deutlich niedrigerem Niveau als in den anderen Küstenorten und haben die teilweise beängstigende Entwicklung im Rest des Landes nicht mitgemacht. Für den Immobiliensektor gilt das nicht, die Steinhäuser in der Altstadt gehen weg wie warme Semmeln, und auch Roman Abramović hat sich ein Domizil geleistet: standesgemäß auf der Klippe über dem versunkenen Oleotopolis zwischen Ulcinj und Valdanos.

Ulcinj ist eine ausgesprochen sehenswerte Stadt, stellt aber in den unglaublich trubeligen Sommermonaten schon hohe Toleranzanforderungen an westeuropäische Touristen und befriedigt so eher ein Erlebnis- als Erholungsbedürfnis. Die Monate der Nebensaison sind deshalb für die meisten Besucher der bessere Zeitpunkt. Wer aber wirklich ganz gezielt auch das Andere sucht, sollte sich gerade im Hochsommer in das fröhliche Getümmel bei den herzlichen und gastfreundlichen Albanern Montenegros stürzen.

Geschichte

Ulcinj ist der letzte Kandidat für den Titel "älteste Stadt an der montenegrinischen Adria" und geht mit einer Erstbesiedlung zwischen dem 4. und 5. Jh. v. Chr. ins Rennen, damals waren es wahrscheinlich illyrische Stämme, die sich auf dem steilen Kliff niederließen. Die erste urkundliche Erwähnung des antiken Olcinium erfolgt 168 v. Chr. durch den römischen Chronisten Titus Livius anlässlich des römisch-illyrischen Kriegs. Hundert Jahre später bezieht sich Plinius d. Ä. auf ein angeblich von

Kolchern (Kolchis = historische Landschaft im heutigen Georgien) gegründetes Colchinium. Eine dritte Namensvariante stammt aus byzantinischer Konstantin Porphyrogenetos Zeit: nennt die Stadt Helcunion, auch noch im Topf sind Ulcini, Ulcianum, Dolcianum (in päpstlichen Urkunden) sowie Lcinj und Ocinj (serbische Quellen). Damit ist auch der Herrschaftsverlauf skizziert: griechisch, römisch, byzantinisch, serbisch. Ein Intermezzo unter der Fuchtel Venedigs erlebte die Stadt ebenfalls (1421-1571), anschließend kamen die Türken und machten Ulcini zu einem berüchtigten Piratennest. Auch Miguel Cervantes, der spanische Romancier, machte unliebsame Bekanntschaft mit den Freibeutern in Diensten der Hohen Pforte und war hier fünf Jahre interniert. Dieser Aufenthalt soll ihn zum Namen der von fern angeschmachteten Dulcinea in seinem Meisterwerk Don Quijote inspiriert haben. Im Befreiungskrieg gegen die Türken wurde Ulcinj 1878 von den monte-



Miguel Cervantes, Ulcinjs Gast wider Willen

negrinischen Truppen dann erobert und nach einigem diplomatischem Hin und Her 1880 endgültig Teil des neu geschaffenen Staats. Ach ja: In der Frage nach der ältesten Küstenstadt spricht vieles für ein klares Unentschieden.

Sehenswertes

Stari Grad: Die befestigte Altstadt diente in früheren Jahrhunderten ausschließlich militärischen Zwecken. deshalb findet man hier – anders als in Budva, Kotor oder Bar - keine kulturellen Einrichtungen. Dominierend ist die Citadela am höchsten Punkt, in ihren Grundzügen wahrscheinlich während der Zeit der frühserbischen Herrschaft (1183-1421). Während der venezianischen Ära wurde die Festungsanlage wesentlich verstärkt und ausgebaut, die türkischen Besatzer begnügten sich im Wesentlichen mit Renovierungsmaßnahmen - das als Zyklopenmauerwerk (unregelmäßig große Steine in sorgfältiger Schichtung) errichtete Bollwerk erwies sich über Jahrhunderte als ausreichend solide. Das auffälligste Einzelbauwerk ist der viergeschossige Balšic-Turm, benannt nach der letzten serbischen Herrscherfamilie vor dem Fall der Stadt unter venezianische Hoheit. Die Befestigungsanlage ist heute als Heimatmuseum eingerichtet, die Sammlung Trachten, Werkzeug und Alltagsgegenständen lohnt auf jeden Fall einen Besuch. Im Innenhof finden in den Sommermonaten Theatervorstellungen kosovarischer Ensembles statt (ein einigermaßen skurriles Bühnenerlebnis für echte Theaterfans). Eine kleine archäologische Ausstellung mit einem aufwendig gearbeiteten Modell der Altstadt befindet sich in dem Bauwerk rechts neben dem Eingang. Errichtet wurde es entweder 1510 oder 1569 (unterschiedliche Inschriften an Architrav und Schwelle) als orthodoxe Kirche, was den türkischen Herren auf Dauer wohl ein Dorn im Auge war: 1693 wurde ein Minarett angebaut und einige Modifikationen an den Fenstern vorgenommen – fortan war es eine Moschee.

Zumindest in militärischer Hinsicht war Ulcinj stark genug befestigt, schwerer setzten der Stadt die starken Erdbeben zu. An manchen Stellen sieht man im Wasser an den steilen Klippen die weggebrochenen Reste ehemaliger Teile der Befestigung. Militärische Ober- und zivile Unterstadt koexistierten über viele Jahrhunderte, ob die Teile eine administrative Einheit bildeten, ist heute ungeklärt. Auf jeden Fall konnte sich die Oberstadt mit einem eigenen Brunnen und großen Vorratsräumen für längere Zeiträume autonom versorgen.

■ Museum in der Zitadelle: Tägl. 8–13 und 16–21 Uhr, Mo ist zu. Eintritt 2 €.

Moscheen/Uhrturm: Die wichtigsten Bauwerke aus türkischer Zeit sind die islamischen Gebetshäuser und der weithin sichtbare Uhrturm. Die ältesten islamischen Sakralbauten sind die Ljamina-Moschee von 1689 hinter dem Kreisverkehr und die Sinan-Paša-Moschee an der Hafiz Ali Ćinaku ungefähr aus derselben Zeit (keine Besichtigung möglich). Der Uhrturm (sat kula) ragt

über die Häuser des Stadtteils Nova Varoš (Neustadt) an der Straße zum Strand. Die schlichte Konstruktion aus dem Jahr 1754 ähnelt stark den öffentlichen Zeitanzeigern in Podgorica und Stari Bar, es handelt sich offenbar um ein Standardmodell.

Die muslimische Prägung zeigt sich besonders offenherzig an Bayram, dem Fastenbrechen: Dann wird der Korso hinter dem Stadtstrand zur mehrere hundert Meter langen Speisetafel und alle sind eingeladen – auch Touristen, die bloß neugierig gucken.

Zeleni Pijaca: Die Lebensmittelmärkte in Montenegro sind fast überall eine Augenweide, aber hier ist es ganz besonders üppig: Badewannen voller Monsterkarpfen aus dem Skadar-See, Wassermelonen von den fruchtbaren Feldern im Marschland hinter dem großen Strand oder traumhaft auf der Zunge schmelzende Feigen – auf Eseln herbeigeschafft und feilgeboten von Bauersfrauen in der örtlichen Tracht. Fast könnte man meinen, es handele sich um ein Touristenspektakel – tatsächlich ist es ganz normaler Markt.

Tägl. von sehr früh bis 13 Uhr, die Fisch- und Fleischhändler packen früher zusammen.

Der älteste Olivenbaum Europas

Oliven sind das wichtigste Agrarprodukt der Gegend um Bar, schätzungsweise 100.000 der knorrigen Bäume stehen auf den Hängen um die Stadt. Einer davon schon ziemlich lange: Geschätzte 2000 Jahre ist der Greis unter den Gewächsen, damit ist er definitiv der älteste Olivenbaum der östlichen Adria und möglicherweise der älteste Baum Europas überhaupt. Teile seines vielfach verzweigten Stamms wirken noch ausgesprochen jugendlich frisch, und angeblich trägt er immer noch. Wenn es stimmt, dass an den ältesten Bäumen die besten Früchte gedeihen, dann hätten wir gerne eine Flasche, aber im freien Verkauf war nichts zu bekommen ...

Von Ulcinj aus ist der Methusalem ausgeschildert. Am Hinweisschild mit der Aufschrift "stara maslina" (alter Olivenbaum) geht's rechts ab; der betagte Baum steht gegenüber dem Mini-Market. Der greise Ölbaum ist in alberner Friedhofsästhetik eingezäunt, 1€ (Kinder 50 Cent) Gebühr wird verlangt.

Praktische Infos

Information Zahlreiche Reisebüros entlang des Bulevar Skenderbeu und an der Hafiz Ali Ćinaku offerieren ihre Dienste; kompetent und in gutem Englisch wurden wir in der turistička agencija Real Estate (Hafiz Ali Ćinaku, etwa halbe Höhe am Parkplatz) beraten, © 030-421609; das Unternehmen unterhält auch eine Mietwagenflotte. Fast ein Tagesausflug ist das Auffinden der staatlichen Tourist-Information in der skupština Obstine Ulcinj (Rathaus) am Bul. George Kastrioti unterhalb des Markts, außer ein paar hübschen Tito-Portäts an den Wänden erhält man hier aber keine tieferen Einblicke. Recht brauchbar ist die deutsche (putzige Übersetzungen) Website www.ulqini.de.

Verbindungen Auch Ulcinj wird regelmäßig mit Linien- und Überlandbussen angefahren, der Busbahnhof befindet sich etwas außerhalb zwischen Bul. Vellezerit Faž und jadranski put. Von hier auch eine reguläre Verbindung nach Skoder/Albanien.

Apotheken/Ärzte An der Kreuzung Bul. George Kastrioti/Bul. Vellezerit Faž befinden sich Krankenhaus, Ärztehaus sowie einige Apotheken.

Ausflüge Die beliebtesten Exkursionen bei Touristen in Ulcinj sind Fish-Picnic (Bootsausflug mit üppigem Geschlemme, ab 30 €), Bustouren zum Skadar-See (ca. 10 €) und Tagestrips nach Skoder/Albanien (ca. 20 €). Buchung über die großen Hotels oder die Reisebüros.

Geld Eine Bank mit EC-Automat (CKB) liegt am unteren Ende des Bul. George Kastrioti.

Parken In der Nähe der Mala Plaža praktisch unmöglich. Einige Stellplätze befinden sich auf dem Parkplatz an der Hafiz Ali Ćinaku, ein bewachter Parkplatz wird in den Sommermonaten auf dem Schulhof bei der Paša-Moschee eingerichtet (2–5 €/Tag).

Post/Internet Postamt in der Hafiz Ali Ćinaku, ein Internet-Café an der Uferpromenade der Mala Plaža.

Sprache Ca. 80 % der Einwohner Ulcinjs sind albanischer Abstammung, deshalb ist Albanisch die mit Abstand am häufigsten gesprochene Sprache. Ziemlich häufig trifft man aber auch auf Deutschkenntnisse, denn Ulcinj war vor dem Bürgerkrieg eine beliebte Destination deutscher Pauschaltouristen, und außerdem haben viele Albaner einmal in Deutschland gelebt und gearbeitet. An der weiterführenden Schule ist Deutsch die erste Fremdsprache.

Tauchen Im Küstenbereich nördlich der Altstadt sehr interessante Tauchgänge, u. a. die antike Vorgängersiedlung Oleotopolis liegt dort unter Wasser. Material, Kurse und Exkursionen offeriert der Tauchklub D'Olcinium. © 067-319100, www.uldiving.com.

Strand Der stets proppenvolle Stadtstrand ist umsonst; in einem abgetrennten Bereich kosten Mietschirme $5 \in$, Liegen $3 \in$.

Übernachten In Ulcinj gibt es keinen Mangel an Hotelbetten, auch wenn die großen Kästen aus sozialistischer Zeit nach und nach abgerissen werden, um Platz für Neubauten zu schaffen. Das Luxussegment ist nicht besetzt, dafür gibt es am untersten Rand des Preisspektrums ein riesiges Angebot an äußerst elementaren Privatzimmern (ab 10 €). Es herrscht fröhliche Vermietanarchie: Von 339 Beherbergungsbetrieben operieren 13 im Rahmen der angemeldeten Legalität.

MeinTipp **** Hotel Haus Freiburg 7, 2008 zog Karin Mehmeti mit ihrem Mann Eqrem zurück in dessen Heimat, mitgebracht haben sie südbadische Hotelqualität: mit zehn sehr großen und gut ausgestatteten Zimmern und Appartements setzen sie sich bis auf Weiteres an die Spitze der Hotels in Ulcinj – nicht nur wegen des herausragenden badischen Käsekuchens der Hausherrin. Aber schon auch ein bisschen ... DZ 79 €, App. 94 €, PenthouseSuite (bis zu 6 Personen) 180 €. © 030-403008, www.hotelhausfreiburg.me.

*** Kulla e Balshajve 3, neuer Name, aber ansonsten ist alles beim Alten geblieben – in diesem Fall ist das eine gute Nachricht. Man logiert in behutsam renoviertem historischem Gemäuer auf steilem Felsen und hat einen bestechenden Blick auf das Meer und die trubelige Mala Plaža. DZ 135 €. Stari Grad, % 030-414041, www.hotelkullaebalshajve.com.

Guest House Hari **5**, den gleichen prachtvollen Seeblick bekommt man auch viel günstiger, z. B. bei Fisherman Hari. Der quasselt zwar ein bisschen viel, aber seine einfachen Appartements auf dem Altstadtfelsen kosten bloß 30 € und haben auch noch eine Terrasse. & 069-435362, www.guesthousehari.com.

** Hotel Albatros 10, mäßig gepflegtes Großhotel ca. 1km südlich der Mala Plaža, eigener Strand (auch FKK). Hübscher Fußweg durch den Pinienwald zur Velika Plaža (ca. 2 km). DZ ab 70 €. Ul. Steva Đakonovića bb., § 085-423263.



Essen & Trinken An der Mala Plaža regiert die Fastfood-Fraktion: Pizza satt und Qebab (der balkanische Döner-Bruder) in einwandfreier Qualität zu sehr günstigen Preisen. Gute Restaurants mit gehobenen Preisen befinden sich oben in der Altstadt.

Restoran Taphana 6, Stari Grad, gute Fisch- und Balkanküchenstandards mit vielleicht noch schönerem Blick vom höchsten Punkt der Altstadt.

Restoran Decanter 2, hier starrt man nicht stumpf aufs Meer (geht auch gar nicht...), sondern schaut verliebt auf den Teller: Das Garnelenrisotto ist eine Wucht und der Rest der Speisekarte fällt auch nicht ab. Billig ist es außerdem noch. Hafiz Ali Ćinaku (ca. halbe Höhe den Berg hinauf), % 068-0148026.

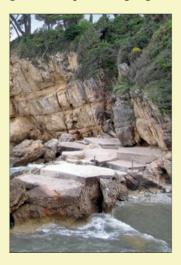
/wein Tipp Restoran Evropa 1, gegenüber dem Rathaus am Bul. George Kastrioti; kein Meerblick, und richtig schön ist es auch nicht, aber hier essen die Einheimischen und sie wissen warum: Gulasch, Innereien und das ganze albanische Küchenspektakel (die besten Köche des Balkans) für ganz wenig Geld.

In der poslastičarnica Mili 4 unten in der Hafiz Ali Ćinaku wird mit burek und Joghurt kräftig gefrühstückt, später kommen dann die Cremetortengebirge in die Vitrine. Außerdem: boza, der muslimischen Hefeerfrischungsdrink.

Grill Jadran 3, unmittelbar darüber, hat das beste gegrillte Fingerfood in der Stadt; der würzige Hammel-Qebab zeigt das ganze Potenzial dieses Snark-Klassikers Nachtleben Die Uferpromenade pulsiert im Rhythmus des Turbofolk. In den großen Musikbars singen die Stars des Genres live. Der Oberknüller ist die Dance-Hall Hollegro a südlichen Ende der Mala Plaža: Ein – zweifellos renommierter – Vorsänger gibt, von einer Hammondorgel begleitet, den Takt für den Kolo (eine Art balkanischer Kreistanz, ähnlich dem Sirtaki), und alle, wirklich alle tanzen mit. Vergleichsweise gepfefferte Getränkepreise (Bier 3 €). Um 1 Uhr ist aber überall schlagartig Schluss – die Party, wiewohl ausgelassen und fröhlich, ist nicht exzessiv, auch der Umgang mit Alkohol ist sehr diszipliniert.

Fruchtbarer Strand – plaža za žene (Plaža Dada)

Zu den Eigentümlichkeiten der Urlaubslandschaft um Ulcinj gehört nicht nur der längste (velika plaža) und vollste (mala plaža) Strand, sondern auch der einzige Strandabschnitt, dessen Zutritt geschlechtsspezifisch geregelt ist: Nur die weibliche Hälfte der



Menschheit darf die plaža za Frauenstrand. den betreten. Offenbar die bessere Hälfte, denn die ortsüblichen Probleme mit unkoordinierter Müllentsorgung bestehen hier nicht, und die ruhige Damenbadebucht entlaryt auch die Dauermusikberieselung leiernden Ghettoblastern als männliche Unsitte. Als Frauenstrand qualifiziert sich die Felsbucht auch aus einem anderen Grund: Eine schwefelhaltige Quelle, die hier ins Meer mündet, soll das ufernahe Bad zu einer fruchtbarkeitsfördernden Maßnahme machen, die äußerliche Anwendung des Uferschlamms

steigert den Effekt womöglich noch. Ob's stimmt? Auf jeden Fall hat das Kosovo die mit Abstand höchste Geburtenrate in ganz Europa (29 Geburten/1000 Einwohner), und die Frauen stehen Schlange an dem muffelnden Rinnsal ...

 Plaža Dada (der historische Name musste einer infantilen Reduplikation weichen), unterhalb der ul. Steva Đakonovića, Zutritt nur für Frauen; Kinder bis 5 Jahre dürfen geschlechtsunabhängig mitgenommen werden. FKK möglich. Eintritt 2 €.

Valdanos

Die letzte Meeresbucht zwischen grünen Berghängen im Süden ist auch eine der aufregendsten des ganzen Landes. Faszinierend ist schon die Zufahrt: Die schmale Verbindung zur Hauptstraße führt durch den mit Abstand größten Olivenwald Montenegros: An 75.000 Bäumen reifen hier die Fettfrüchte ihrer Pressung zu fruchtigem Öl entgegen. Bedenkt man, dass im Veräußerungsfall ca. 500 Euro für jeden Baum fällig werden, steht hier wahrscheinlich der wertvollste Immobilienbesitz des Landes. Der nördlich die Bucht überragende Berg Radoč ist übrigens militärisches Sperrgebiet, deshalb sollte die befestigte Straße nicht allzu weit verlassen werden; vielsprachige Hinweistafeln warnen vor übergroßer Neugier. Der große Campingplatz hinter dem langen Kiesstreifen war ebenfalls im Besitz des Militärs, wurde aber von einem russischen Kommunalpolitiker (Juri Luškow, der Moskauer Bürgermeister – woher hatte der eigentlich so viel Geld?) aufgekauft und rottete weiter vor sich hin. Heute ist die schöne Bucht wieder zugänglich, aber an der Infrastruktur tut sich immer noch nichts, nächtens soll aber eine recht rege Ladetätigkeit bei Schmugglerbooten zu beobachten sein. Mit zwielichtigen Geschäftsleuten hat der Ort historische Erfahrung: Valdanos war im Mittelalter ein wichtiger Stützpunkt für Piraten.

Was geschieht nur mit den ganzen Oliven? Natürlich wird Öl draus gemacht – ganz hervorragendes auch noch. Die Ölmühlen bieten zwei Preisklassen: Basisqualität (sehr ordentlich) für schlappe 2 €/I, Spitzenware für 12 €/I. Der teure Stoff zwang ob seiner fabelhaften sensorischen Eigenschaften echte Öl-Aficionados vor Glück auf die Knie. Bezug z. B. bei Uljara Mullini Katana (am Kreisverkehr in Ulcinj geradeaus Richtung Valdanos), % 069-526704.

Velika Plaža

Auf 13 km streckt der letzte Küstenabschnitt Montenegros dem Meer seine sandige Zunge entgegen und prunkt so mit dem längsten Strand der gesamten östlichen Adria. Bis mehrere Hundert Meter hinter der Uferlinie ist das Wasser allerhöchstens stehtief und der "Große Strand" deshalb ein guter Badeort für Kinder. Auch Wind- und Kitesurfer finden hier sehr gute Bedingungen, über das speedträchtige Flachwasser bläst fast immer ein mäßiger bis kräftiger Wind. Taucher und Schwimmer werden hier dagegen weniger glücklich. Der äußerst feine dunkle Sand - wegen seiner leichten natürlichen Radioaktivität wird ihm heilende Wirkung (v. a. gegen Rheuma) zugeschrieben – heizt sich bei Sonneneinstrahlung stark auf, empfindliche Naturen werden die Badeschlappen nach wenigen Storchenschritten wieder auspacken. An mehreren Abschnitten tragen bewirtschaftete Liegeflächen so illustre Namen wie Tropicana oder Copacabana, auf diesen Arealen stehen dann Strandliegen und fest installierte Sonnenschirme (die braucht man auch, nirgendwo an der Küste ist es heißer). Darüber hinaus gibt es dort ein kleines gastronomisches Angebot. Vor allen Dingen aber kümmern sich die Betreiber um die Sauberkeit.

Baden Die Velika Plaža beginnt ca. 2 km südlich von Ulcinj. Der oberste Teil wird stark von den Gästen der dahinter liegenden Hotel-



Strand fast bis zum Horizont: die Velika Plaža

anlagen frequentiert und ist deshalb ziemlich voll. Die bewirtschafteten Abschnitte weiter unten sind an der Straße zur Ada Bojana angeschrieben, es gibt auch einige Bushaltestellen – der Weg von der Straße zum Strand (1 km) muss dann aber zu Fuß zurückgelegt werden. Parkplätze an den verpachteten Strandanlagen kosten 1 €/Tag, ein beschirmter Platz – empfehlenswert, der dunkle Sand wird glutheiß – 5 €/Tag (Schirm und 2 Liegen); in der Nobelvariante am MCM-Beach tarnen sich besonders Genante hinter den Tüchern eines Baldachinbetts (15 €). Luftmatratzenmarathonpaddler aufgepasst: Am Nachmittag setzen vor der Velika Plaža starke Strömungen ein!

Mein Tipp Essen & Trinken Lovac, seit es den neuen autobahnartigen Expresszubringer zur Mala Plaža gibt, ist das alteingesessene Restaurant (angeblich seit 1928) etwas schwer zu finden: 2. Ausfahrt am Kreisverkehr vor der neuen Brücke nehmen. Limoncello, Kirschlikör, Olivenöl – alles aus eigenem Anbau und Produktion, und der Fisch war so frisch, dass er vermutlich auch selber gefangen wurde. Dazu noch sehr herzlicher Service. ©. 069-996178.

Surfen Ganz am Ende des langen Strands an der Mündung der Bojana ins Meer liegt der beste Spot für Wind- und Kitesurfer an der montenegrinischen Küste. Dort hat sich auch eine ganze Reihe von einschlägigen Dienstleistern niedergelassen, professionell und fröhlich wirkten die Freaks um Alex bei Laguna. Die Komplettausrüstung leiht man hier für 350 €/ Woche, Einsteigerkurse – auch auf Deutsch – kosten ab 300 € (2 Tage). Das ist natürlich eher aktiv und fordernd, ruhigere Naturen mieten sich ein Stand-up-Paddel-Brett. % 069-810572 oder auch das Winterquartier in Frankfurt 069-25472510, www.kitesurfingmontenegro.me.

Camping Die unbewirtschafteten Abschnitte der Velika Plaža sind am Ende der Saison gruselig zugemüllt, vor allem durch wüstes Wildcampen. Das ist 1. verboten, 2. hässlich und 3. nicht nötig, denn der Safari Beach offeriert unmittelbar hinter dem Strand einen recht guten Stellplatz mit landesuntypisch guter Ausstattung: neue Sanitäranlagen, WLAN und sogar eine Waschmaschine. 2 Personen zahlen im Wohnmobil 25 € (inkl. Strom), im Zelt 10 € und für das Auto 5 €. © 030-455486. www.safari beach.me.

Ada Bojana

Die Sandinsel markiert den südlichsten Punkt der langen Adriaküste des ehemaligen Vielvölkerstaats Jugoslawien. Entstanden ist das dreieckige Eiland erst 1858, als die kroatische *Merito* hier im Mündungsgebiet des Flusses Bojana auf Grund lief und sich um das Wrack der Sand anlagerte; heute misst die Aufspülung ca. 5-6 km². Bekannt ist die Ada vor allem als FKK-Dorado, bereits seit den 50er Jahren wird hier hüllenlos gebadet. Die etwas gestrige Sexualmoral der Montenegriner hat dem (sehr zivilen) Ort deshalb eine etwas verruchte Reputation verschafft - sogar zum Filmsujet haben es die harmlosen Nackten schon geschafft. Die wenigen Einheimischen in dieser abgelegenen Gegend verdienen ihren Lebensunterhalt vor allem mit dem Fischfang in der Bojana, traditionelles Instrument dafür sind die an südasiatische Konstruktionen erinnernden Holzgerüste an den Ufern: die kalimere. An der Brückenzufahrt zur Insel haben sich einige Restaurants angesiedelt, in denen die damit in großer Fülle aus dem Wasser geholten Fische fachgerecht zubereitet werden. Kulinarisch ist das Bojana-Ufer sicher der lohnenswerteste Spot in der ganzen Gegend.

Der Zutritt zur Ada ist ausschließlich Gästen der Hotelanlage und des Campingplatzes gestattet, Tagesbesucher sind eigentlich nicht vorgesehen. Allerdings ist der ca. 50 m breite Fluss nur stehtief, und so kann die Insel leicht auch watend vom anderen Ufer erreicht werden. Alternativ kann man sich dem Zerberus an der Schranke auch als potenzieller Hotelgast mit Buchungsinteresse vorstellen. Am Strand der Ada herrscht striktes FKK-Gebot, der Verzicht auf Badebekleidung wird von den anwesenden Bademeistern auch eingefordert.

Reiten Auf der Ada Bojana können Pferde gemietet werden, besonders Kindern machen die ungefähr haflingergroßen und sehr braven Tiere viel Spaß. Vermittlung über die Hotelrezeption.

Übernachten ** Appartements Ada, der 500-Betten-Komplex aus flachen Bungalows und wabenartig zusammengestellten Häusern passt sich gut in die Landschaft ein. Die dringend notwendige Generalrenovierung bleibt aber seit Jahren aus, und so deutet vieles auf die baldige Übernahme durch einen Investor hin. Begrüßenswert, aber die günstigen Preise sind dann wohl Geschichte: Viele westeuropäische Stammgäste. 62 € für ein App. und 82 € für die Bungalows (mit AC) sind trotz allem eine Super-Offerte. % 030-411351.

Autokamp Ada, früher ein gerühmter FKK-Platz, dämmert wohl dem Ende entgegen. Desaströse Lesererfahrungen!



